



Kleine Anfrage

des Abgeordneten Rasmus Andresen (Bündnis 90/Die Grünen)

und

Antwort

der Landesregierung – Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr

Burnout bei Studierenden in Schleswig-Holstein

1. Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung bezüglich Burnout bei Studierenden vor? (Forschungsstand, Zahlen Betroffener in Schleswig-Holstein, etc.)

Nach Angaben des Studentenwerks Schleswig-Holstein zählen zu den am häufigsten vorgebrachten Beratungsanliegen neben Prüfungsproblemen und Lern- und Arbeitsstörungen depressive Verstimmungen und ähnliche Beschwerden. Die vom Studentenwerk beschäftigten Psychologen haben dabei bei Problemen mit depressivem Hintergrund, dem Burnoutsyndrom und Angstproblemen im letzten Jahr eine Zunahme festgestellt.

Eine Gesamtübersicht über die Anzahl Betroffener besteht nicht. Im Studentenwerk haben im Jahr 2010 an den Standorten Kiel, Lübeck und Flensburg insgesamt 479 Studierende mit insgesamt 1085 Beratungskontakten Rat gesucht. Davon betrug der Zeitaufwand für 14 Beratungen bis zu 15 Minuten, für 146 Beratungen bis zu 45 Minuten und für 925 Beratungen 45 und mehr Minuten.

2. Wie bewertet die Landesregierung die diesbezügliche Situation in Schleswig-Holstein?

Erkenntnisse, dass sich die Situation der Studierenden in Schleswig-Holstein von der der Studierenden anderer Länder unterscheidet, liegen nicht vor.

3. Welche Beratungs- und Hilfsangebote gibt es für Studierende, die am Burnout-Syndrom leiden, nach Kenntnis der Landesregierung in Schleswig-Holstein?

In Kiel, Flensburg und Lübeck hält das Studentenwerk Schleswig-Holstein eigene psychologische Beratungsangebote vor, wobei die Arbeit von zwei fest angestellten Psychologinnen und einem Psychologen mit insgesamt 30 Beratungsstunden je Woche wahrgenommen wird. In Wedel und Heide wird mit niedergelassenen Psychotherapeuten kooperiert. Zum Wintersemester wird das Studentenwerk Präventionskurse zum Thema ‚Umgang mit Prüfungsangst‘ anbieten. Hierfür hat die Christian-Albrechts-Universität zusätzlich 30.000 € zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus steht den Studierenden mit Burnout das gesamte medizinische und psychotherapeutische Versorgungssystem im Lande zur Verfügung. Dies sind 142 Fachärztinnen und Fachärzte für Psychiatrie/Psychotherapie, 112 Fachärztinnen und Fachärzte für Psychotherapeutische Medizin, 374 psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie 29 psychiatrische Institusambulanzen.

4. Welche Maßnahmen plant die Landesregierung zur Prävention vor Burnout für Studierende und Angestellte der Hochschulen im Land?

Gesonderte Maßnahmen der Landesregierung zur Prävention vor Burnout für Studierende und Angestellte der Hochschulen sind nicht vorgesehen.